

Jörg Ehni

Mord auf dem Schillerplatz

oder Die Abgründe in der Seele des Biedermanns

*Schwäbische Komödie, frei nach Eugène Labiche "Die
Affäre Rue de Lourcine"*

E 919

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

*Mord auf dem Schillerplatz oder Die Abgründe in der
Seele des Biedermanns (E 919)*

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 6 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Als Kathrine ihren Ehemann wecken will, ist dieser nicht allein: sein ehemaliger Schulkamerad Jakob Gäbele liegt neben ihm. Was ist am Vorabend geschehen? Oskar zermartert sich den Kopf, doch "ich muss geschehe, dass ich ab dem Scheinbutt en Filmriss hab". Als dann der schauerliche Lustmord an einer jungen Kohlenträgerin in der

Zeitung steht, und die beiden sich ihrer schwarzen Hände, eines Damenschuhs und eines Häubchens in den Jackentaschen bewusst werden, geraten Oskar und Jakob in Panik. Sie müssen das belastende Material vernichten, sie müssen die vermeintliche Zeugin beseitigen und endlich - sie müssen sich auch gegenseitig den Mund stopfen! Doch bevor es dazu kommt, liest Jakob dem Oskar aus der besagten Zeitung vor: "König Wilhelm I von Württemberg wird am 24. September 1857 die gekrönten Häupter Russlands und Frankreichs zu einem Gipfeltreffen im Stuttgarter Schloss empfangen." Die Zeitung stammte noch vom Großvater! ... Doch erst als der Postbote die imposante Rechnung des Lokals bringt, in dem die Schulfreunde den Vorabend verbracht haben, lichtet sich der Nebel in den Köpfen der beiden "Ehrenmänner".

Spieltyp: Schwäbische Komödie frei nach Eugène Labiche "Die Affäre Rue de Lourcine"
Bühnenbild: Großbürgerliche Wohnung um 1890
Spieler: 2w 3m
Spieldauer: Ca. 120 Minuten
Aufführungsrecht: 6 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Oskar Federle
Jakob Gäbele
Paula Hägele - Cousine von Federle
Johann - Diener bei Federle
Kathrine - Frau von Federle

Bühne:

Ein Wohn- und Schlafzimmer.
Hinten Vorhänge zu einem Himmelbett.
Ein Waschtisch mit Zubehör.
Rechts vom Bett eine Tür, links eine andere.
Ein Tisch, Stühle, ein Sofa.

1. Szene

(Wenn der Vorhang aufgeht, sind die Gardinen des Bettes zugezogen)

JOHANN:
(eintretend, laut)

Guta Morga, Herr Federle!
(erschrickt)

Hoppla, der schloft ja no. - Pssst, ganz leis. Sonscht wacht der no wega mir auf. Aber om die Zeit no em Nescht schtracka ond schnarche! - Was isch au des für an Schlofratz! -
(niest)

- Hatschi! Pssst! - Jetzt bloß koin Schnupfa kriega. -
(niest)

- O, leck me au - Jetzt han en scho.

KATHRINE:
(tritt ein. Sie bringt eine Tabaksdose und zwei Flaschen)
(laut)

Häse!
(keine Antwort. Flüsternd)

Johann? - Schloft der wirklich no?

JOHANN:

Sieht ganz so aus. - Der schloft no a Loch en da Dag, der Schnarchkaschta, der verrueßte.

KATHRINE:

Des will i fei überhört habe! ... A bissle meh Reschpekt vor dr Herrschaft möchte i mir doch ausbitte!

JOHANN:

Entschuldigung, Frau Federle. Bei ons Schwoba send solche Ausdrück a Form von Sympathie.

KATHRINE:

Mir möget s eifach net so derb.

JOHANN:

Soll i ihm vielleicht sage, dass Sie do send?

KATHRINE:

Nei, nei, bloß net! Heut hat r Geburtstag, ond do möcht i en gern überrasche. - Do ... e Tabaksdos mit Marylandtabak.

(stellt sie auf den Kamin)

JOHANN:

(beiseite)

Mmm! - Marylandtabak! - Jetzt leck me no. Do schtopf i mir nachher au e Pfeifle.

KATHRINE:

Ond zwei Fläschle Wacholderschnaps. Des mag r doch so!

JOHANN:

(beiseite)

Dodavo ganget au a paar Gläsla an mi!

KATHRINE:

I bring se in den kleine Salong. No gibt s e doppelte Überraschung für mei Häsele.

JOHANN:

(beiseite)

Häsele, Häsele! - Was die blöde Kuh bloß an dem alte Esel fendet!

KATHRINE:

(im Abgehen)

Dass i's net vergess, Johann, s Arbeitszimmer von meim Mann isch doch geschtern frisch tapeziert worde. Schtelle Sie bitte en Ofen, damit s trocknet.

JOHANN:

Mach i, Frau Federle.

KATHRINE:

Aber zerscht hole Se bitte den Parablief, den i mir geschtern von meinr Cusine ausgliehe hab. Er schteht im Suterrai!

JOHANN:

Den was?

KATHRINE:

Den grüne Schirm mit dem Affekopf als Griff. - Sie wisset doch, dass mr bei ons französisch schwätzt.

JOHANN:

Paraplieh?

KATHRINE:

S Dienstmädle von meinr Cusine isch en dr Küche ond wartet drauf.

JOHANN:

Frau Federle, i muss aber no d Kleider ausbürschta.

KATHRINE:

Des hat Zeit.

JOHANN:

Aber dr Herr Federle hot zu mir gsagt ...

KATHRINE:

Müset Sie denn immer widerspreche? Wenn i sag, dass Sie den Parablief hole, no hole Sie den Parablief! - Verschtand? *(geht mit ihren beiden Flaschen nach links ab)*

JOHANN:

(ruft ihr flüsternd nach)

Dr Deifel soll den Parascheißdreck hola - und Sie glei no dazue!

(Pause)

Am beschta, i nemm d Klamotta vom Federle glei mit.

(nimmt, was auf dem Stuhl liegt)

Jetzt leck me no ... send des dreckete Schua! - Komisch. Dr Federle isch doch geschtern gar net aus m Haus! Der isch doch scho om fünfe ens Nescht. Weil r Kopfweh ghet hot. - Hot r jedenfalls gsagt. - Ond wo send seine Hosa?

(stolpert über ein zweites Paar Stiefel)

- Hoppla, no a Paar Schua? Au verdreckt! - I glaub afanga, i schbenn! ...

(bemerkt auf einem andern Stuhl andere Kleidungsstücke)

Ond nomol a Jack ond nomol a Wescht. Bloß koi Hos. - So ebbes gibt's doch net. -

(niest)

- Verdammt Schnupfa! Und i han koi Daschaduach! Ond an de Jackärmel derf i s net narotza. Do kriag i bloß Ärger mit dr Herrschaft. Weil: "So ebbes macht mr net bei uns!" - Des isch doch meh wie bleed.

(nimmt aus einem der beiden Röcke, die er auf dem Arm hat, ein Taschentuch)

Do isch jo eis!

(Er schnäuzt sich laut)

FEDERLE:

(aus dem Alkoven)

Wer bläst do d Trompet?

JOHANN:

O Gott, o Gott! - Jetzt han e da Federle aufgeweckt!

(schnell ab)

2. Szene

FEDERLE:

(allein, steckt den Kopf durch den Bettvorhang)

Ruhe, verdammt no mal! - Hoppla, keiner do! - Komisch, komisch.

(erschrickt)

- Du lieber Gott, es ischdr helle Dag!

(klettert aus dem Bett, die Vorhänge fallen hinter ihm zu.)

(Er hat die Hosen an)

Wo han i bloß mei Hos higlegt?

(sieht an sich hinunter)

- So ebbes! - I han sie a! - Jetzt verschtand i gar nix meh! - I ben mit dr Hos ins Bett! - Fatal, fatal. - Ah, jetzt weiß es wieder!

(geheimnisvoll)

Geschtern han i mir e kleis Schbässle erlaubt ... Verdammt, han i en Durscht!

(nimmt eine Wasserkaraffe vom Kamin und trinkt daraus)

- I bin zum Jahresfescht vom Ebelu gange. S

Eberhard-Ludwig-Gymnasium. Des isch mei ehemalige Schul.

Mei Frau mag des überhaupt net, weil i zu de, sage mr emal, bsonders mittelmäßige Schüler ghört hab. Deshalb hab i e Migräne vortäuscht. I bin ins Bett gange und hab mir jede Schtörung verbete. Und a bissle später ben i - hoppla hopp - en "Goldene Hirsch" geflitzt. Erschtklassiges Lokal. Der Kellner hot oi Flasch nach dr andre daherbrocht ... Madeira, Champagner, Pommard ...Verdammt, han i en Brand, o je ...
(trinkt aus der Karaffe)

I glaub, i han me e bissle arg ... volllaufe lasse. Gottseidank passiert mir des net oft. - Aber es war scho a tolle Schtimmung. Rechts von mir isch zwar en Notar gsesa, entsetzlich langweilig. Aber links, en kleiner Dicker, en bemerkenswerter Mann, Fabrikant von so Lutscher - wie heißet die? - Ja, en Schnullerfabrikant. Der hat uns so Zeugs gsunge ... Mein lieber Schwan, das war schon e bissle ... olala! - Die alte Drecksau ... I muss n unbedingt nach m Text frage ... Mein Gott, han i a Schädelbromma. Do kannsch jo nemme klar denka. - Vom Salat ab weiß i gar nix meh!
(denkt nach)

Han i überhaupt Salat gesse? - I weiß nemme! Do isch bloß no a schwarzes Loch in meim Leba! Alles ausradiert! - Noch ame schwere Ufall gibt's des doch au. A...Anna...A...Anna... ond no ebbes wie Nese, so wie Nesabach. Fatal, fatal! - Wie ben i eigentlich heimkomme?

I moin, i wär em Schlossgarte ond an dr Oper gwesa. Aber worom do? I wohn doch en dr Schtiffstschtraß. - War i wirklich bei dr Oper? ... Umöglich, i weiß es eifach nimme! Des schwarze Loch. Emmer wieder des schwarze Loch!
(nimmt seine Uhr vom Kaminsims)

Halber elfe ... Um Gottes Wille, i muss mi aziehe!
(steckt die Uhr in die Tasche. Hinter dem Bettvorhang schnarcht jemand)

- Jessas, was isch au des? Do schnarcht oiner in meim Bett!
(wieder Schnarchen)

Des gibt's ja net. - Han i do ein mitbrocht - oder - am End - Oine! - A Rothaarige, mit feurige Auga ond so eme Buse wie Kanonekugla. Ond i han nix gmerkt, weil i schternhagelvoll gwese bin. - Om Himmelswilla: D'Leit! - Mei Weib! -Mei Personal! -I derf net dra denke! - Des isch a Kataschtoph. I mueß sofort wissa, was do los isch!

(Schnell auf das Bett zu. KATHRINE erscheint)

3. Szene

KATHRINE:

Ah, du bisch aufgschtande! Grad hab i die wecke wolle, Häse.

FEDERLE:

(erstarrt, gequält)

Schrei doch net so!

KATHRINE:

Was isch n los? Krieg i kein Gute-Morge-Kuss?

FEDERLE:

Psst! Net so laut! Du wecksch doch alle auf.

KATHRINE:

Hosch du en Vogel? - Wen soll i denn aufwecke?

FEDERLE:

D Nachbarschaft!

KATHRINE:

Sag emal, ischs dir net gut? - Es geht auf elfe! - Was hasch denn?

FEDERLE:

Nix, nix! ... Komm, mir gehe e bissle vor m Haus schpaziere.

KATHRINE:

Schpaziere? In deim Aufzug? Wie siehst n du überhaupt aus? Bischt du krank?

FEDERLE:

Ja! - I glaub, mi hat's verwischt ...

KATHRINE:

No leg de no schnell wieder ins Bett.

(ruft)

JOHANN!

FEDERLE:

Psst! Net so laut! Mein Kopf!

KATHRINE:

Ich mach dr gschwind dei Bett.

(auf den Alkoven zu)

FEDERLE:

(hält sie zurück, schreit auf)

Nei, nei,

(zwingt sich zur Ruhe)

es geht scho wieder. Es isch grad besser worda. Es isch en Krampf gwesa. Ja, weisch, so en gewisser Krampf war des ...

KATHRINE:

Was isch bloß los mit dir? - Aber da fällt mir ei: Hasch du vielleicht den Parablieh gsehe, den mir d Paula gliehen hat? Weisch, den grüne, den mit dem Affekopf als Griff?

FEDERLE:

Den Affekopf? - Aber den hab i doch geschtern ... N-Nei, den hab i heut no net gsehe.

(beiseite)

Wo hab i den bloß schtehe lasse? O mei schwarzes Loch, mei schwarze Luft im Hirn! Fatal, fatal.

KATHRINE:

(findet auf dem Boden ein Chignon)

Was isch n des?

FEDERLE:

Was?

KATHRINE:

En Dutt! Wer trägt denn heute noch en Dutt! Blonde Haar! Wie kommt denn der in dei ...? - Oskar!

FEDERLE:

En Dutt! Der kann bloß einer Frau ghöre, einer Frau, Schätzle, gell?

(Blick auf den Alkoven)

KATHRINE:

Oskar, wie kommt der Dutt da her?

FEDERLE:

(gedehnt)

Wie der daher ...

(schnell)

Der isch e Gschenk für di.

KATHRINE:

Für mi? - Ich hab Haar gnug.

FEDERLE:

Natürlich, mein Schatz, ganz klar ... Jetzt no! Aber, weisch, irgendwann amal, em e schöne Tag werde sie dir ausfalle. I denk an die Zukunft!

KATHRINE:

An die Zukunft. Das glaubscht doch selber net! Und überhaupt ...

(im Alkoven Schnarchen)

Psst- horch amol!- Do war doch ebbes?

FEDERLE:

Mi trifft dr Schlag! - Des bin i! Mein Krampf! Mein Krampf!
(schnarcht, erleichtert)

Mein Mage knurrt!

KATHRINE:

Dein Mage knurrt ... dass ich net lach. Aber jetzt isch dafür kei Zeit. Wir müsset zur Tauf vom kleine Hägele. Schließlich sind mir die Pate. - Also, komm, beeil di ...

(wieder Schnarchen)

FEDERLE:

(klatscht in die Hände)

KATHRINE:

Was isch n jetzt scho wieder? Wieso klatschst du in d Händ?

FEDERLE:

I klatsch Beifall, weil der kleine Hägele tauft wird, und weil mir die Taufpate sind. Da sag i: Bravo! Bravo!

KATHRINE:

Also da isch doch ebbes im Busch. Des kommt mir alles ziemlich überzwerch vor. Also das find ich scho no raus. - Aber jetzt ischs höchste Zeit. I zieh mi schnell fertig a! Und du, beeil di, in re Viertelstund komsch zum Mittagesse.
(ab)

4. Szene

FEDERLE:

(läuft zum Alkoven und zieht die Vorhänge auf)

Madame! Komme Sie raus!

GÄBELE:

(wacht auf, verwirrt)

Wie? Was?

FEDERLE:

Hoppla! En Mann!

GÄBELE:

(setzt sich auf)

Was wolle Sie von mir, mein Herr?

FEDERLE:

Was i will? - Sie hent vielleicht Nerve: I will wisse, was Sie in meim Bett treibet!

GÄBELE:

In Ihrem Bett?

(sieht sich um)

Um Gottes Wille! Wo bin i denn?

FEDERLE:

Bei mir, mein Herr! In dr Schtuggarter Schtiftsschtraß.

GÄBELE:

(springt aus dem Bett. Er hat seine Hosen an)

I... In der Schtiftsschtraß? Aber i wohn doch am Feuersee in dr Rotebühlstraß! Mit welchem Recht halte Sie mi gefange, mein Herr?

FEDERLE:

Gfanga? - I, Sie? - Sie sind gut!

GÄBELE:

Ich verlang e Erklärung, wie ich do herkomm! - I kenn Sie ja gar net!

FEDERLE:

Ja, i kenn Se genau so wenig!

GÄBELE:

Heiliger Schtrohsack, hab i en Durscht!
(nimmt Karaffe und trinkt)

FEDERLE:

(ironisch)

O bitte, bediene Sie sich ganz zwanglos!
(plötzlich)

Ah! Mir dämmert's! ... Sind Sie geschtern im "Goldene Hirsch" gwese? Beim Feschtesse?

GÄBELE:

Ja, aber woher wisset Sie des?

FEDERLE:

Sie sind en Schulkamerad! Aus m Ebelu. - Zwei alte Ebeluler! Des erklärt natürlich alles! I heiß Federle, Oskar Federle!

GÄBELE:

Soso, Federle!

(besinnt sich krampfhaft, aber vergeblich)

Und i bin dr Gäbele.

FEDERLE:

(reicht ihm die Hand)

Wie geht es dir?

GÄBELE:

Net schlecht. Und dir?

FEDERLE:

(verlegen)

Ah, der gute, alte Gäbele!

GÄBELE:

(ebenso)

Der alte Federle!

(Sie umarmen sich)

FEDERLE:

Komisch, i kann mi kaum an di erinnere.

GÄBELE:

Mir geht's genauso! Naja, wenn mer sich ewig und drei Tage net gese hat ...

FEDERLE:

Der gute Gäbele! Aber, kannsch du mir verrate, wie du in mei Bett komme bischt?

GÄBELE:

Kein blasse Schimmer! I muss geschtehe, dass i seit em Schteinbutt en Filmriss hab.

FEDERLE:

Bei mir fängt der beim Salat a.

GÄBELE:

Was habe mir nach m Salat gmacht? - Das ischt die Frage!

FEDERLE:

Ob mir des jemals rauskriegeret?

GÄBELE:

(lacht)

Vielleicht hent mir irgendebbes Schreckliches agschteilt.

FEDERLE:

I weiß bloß, dass i de Parablieh von meinr Base verlore hab.
Mit eme Affekopf als Griff.

GÄBELE:

Und i find mei Taschetuch nemme.

FEDERLE:

Verdammt, han i en Durscht!
(trinkt aus der Karaffe)

GÄBELE:

Geb mr au des Karäffle rom!

(Federle gibt sie ihm. Er trinkt)

FEDERLE:

Jedefalls hent mir uns troffe! Zwei alte Ebeluler! Des muss
gfeiert werde. Du bleibsch zum Mittagesse bei mir!

GÄBELE:

Des isch nett, danke.

FEDERLE:

Wo han i bloß meine Schlüssel glasse?
*(kramt in seiner Tasche und fördert eine Handvoll
Kirschkerne zutage)*

Jetzt guck dr au des a: Kirschkern?

GÄBELE:

(ebenso)

Ond i han Pflaumeschtei in dr Tasch!

FEDERLE:

Fatal, fatal! Mir waret doch in keiner Obschtplantasch?

GÄBELE:

I weiß net! Aber, lass gut sei. Es gibt so viele ungelöste Rätsel
auf der Welt! Do kommts auf ein oder zwei meh au nemme
a!

FEDERLE:

*(streckt ihm die Hand entgegen, GÄBELE legt ihm seine
Pflaumensteine hinein)*

Dein Wort in Gottes Ohr!

5. Szene

*(JOHANN kommt mit den Kleidungsstücken und den
Stiefeln zurück)*

JOHANN:

Herr Federle!

(stutzt)

I han net gwisst, dass Sie - net alloe send.

FEDERLE:

Was willsch denn?

JOHANN:

I bring Ihre Kleider zrück.

GÄBELE:

Donnerwetter, Federle, du hasch en Hausdiener?

JOHANN:

Do send au die beide Paar Schtiefel. - Entschuldigung, i han
net gmerkt, dass Sie an Besuch kriegt hent.

FEDERLE:

Leg drei Gedeck auf. Mein Freund isst mit uns. Glotz net,
mach scho!

JOHANN:

Sofort, Herr Federle.

(im Abgehen)

Wie isch der bloß do reikomme? Wie isch der waihdagete
Waihdag do rei komma?

6. Szene

*(FEDERLE und GÄBELE setzen sich und ziehen die Stiefel
an)*

FEDERLE:

I shtell di glei meiner Frau vor. Aber bitte kei Wort über de
geschtrige Abend.

GÄBELE:

No kei Sorg! - Heiliger Schtrohsack, sind die Schuh eng. Die
sind sicher nass worde.

FEDERLE:

Fatal, fatal, meine Schuh sind mir heut viel z weit. Sicher sind
sie nass worde! - Sag amal, Gäbele, was isch eigentlich aus
dir worde. Du hasch doch Karriere gmacht?

GÄBELE:

(beim Anziehen)

Ja, i kann net klage. I bin Chef...

FEDERLE:

... von re große Firma?

GÄBELE:

Nei.

FEDERLE:

Dann beim Militär. Bataillonschef? Divisionschef?

GÄBELE:

Auch net.

FEDERLE:

Ja, was dann?

GÄBELE:

I bin Küchechef.

FEDERLE:

Was? Koch bist du?

GÄBELE:

Chefkoch! - Leihsch du mir dei Rasiermesser? - I glaub, i
sollt me a bissle rasiere.

FEDERLE:

Auf kein Fall, ich mein, tut mir leid, es isch auf de Bode gfall
ond jetzt isch es schartig!

(beiseite)

En Koch! Und i han en zum Esse eiglade!

GÄBELE:

Ärgerlich, sehr ärgerlich. Aber guck, dass mir bald esset. I
muss heit no ens Badische verreise.

FEDERLE:

(alarmiert)

Verreise? Wieso?

GÄBELE:

I fahr nach Freiburg. E neue Schtellung. Großartig:
Viertausend auf d'Hand und freie Koscht und Loschiel!

FEDERLE:

Schad! -Kaum hab i mein beschte Freund kenneglernt, no
verlier i en au scho wieder!

(beiseite)

Gottseidank.

GÄBELE:

Heiliger Schtrohsack, des isch aber komisch: Meine Händ
sind ganz schwarz.

FEDERLE:

Bei me Koch isch des doch vollkomme normal!

GÄBELE:

*(bemerkt, dass FEDERLE ebenfalls ganz schwarze Hände
hat)*

No guck dr amol deine a!

FEDERLE:

Tatsächlich. Meine au. Wo kommt au des bloß her?
*(kramt in seiner Tasche und bringt ein Stückchen Kohle
zum Vorschein)*

Kohle! Vorher Kern und jetzt Kohle.

GÄBELE:

(zieht ebenfalls Kohle aus der Tasche)

I han au Kohle en dr Tasche!

FEDERLE:

Fatal, fatal! Hent mir heut Nacht mit Kohleträger gfeiert ...?

GÄBELE:

Heiliger Strohsack!

7. Szene

KATHRINE:

(kommt)

Bisch du fertig, Oskar? - Oh, du hasch Bsuch?

GÄBELE:

(leise zu FEDERLE)

E Bombeweib! Donnerwetter!- Schtell mi vor.

FEDERLE:

Ja ... meine liebe Katharina ... Darf i vorstelle: Des isch dr
Herr Gäbele, e...ehemaliger Mitschüler aus m Ebelu ... An
echter Ebeluler!

GÄBELE:

Und Chef...

FEDERLE:

(schnell unterbrechend)

... Chefkulinarier.

(leise zu Gäbele)

Halt doch dei Klapp!

KATHRINE:

(begrüßt GÄBELE)

Herr Gäbele ...

GÄBELE:

(ebenso)

Frau Federle, i bin hoch erfreut ...

JOHANN:

(schiebt einen gedeckten Tisch herein)

Es ischt serviert.

GÄBELE:

Dann setze mir uns doch!

(setzt sich)

KATHRINE:

(leise zu ihrem Mann)

Hasch du ihn etwa zum Esse eiglade?

FEDERLE:

(leise)

I hab net anders könne! En Schulfreund! Aber pass auf's
Silber auf!

KATHRINE:

(versteht nicht)

Auf's Silber? Wieso?

FEDERLE:

Nehmet bitte Platz!

(Sie setzen sich)

Alle:

(singen)

Beim Essen, beim Essen
der Delikatessen,
wird alles, was jemals
die Seele zerfressen
vergessen, vergessen,
vergessen, vergessen.
Nach ein'ger Zeit jedoch
kommt's wieder hoch.
Kommt's hoch!

KATHRINE:

(zu Gäbele mit gequälter Höflichkeit)

Wie angenehm, dass mir en lieba Bsuch habe, au wenn mir
glei zu re Taufe müsset!

(Sie essen. Längere gefräbige Stille)

GÄBELE:

Schad! Die Soß isch eifach dilletantisch agrührt.

KATHRINE:

Wie bitte?

GÄBELE:

Ich will mi ja net lobe, aber wenn i so a Söble mach ...

FEDERLE:

(leise zu GÄBELE)

Halt doch den Mund!

(laut zu seiner Frau)

Derf i dir noch ebbes auflege, mei Schätzle?

KATHRINE:

Nei, danke! Von so re verhunzte Sauce ... !

GÄBELE:

Sehe Se, Frau Federle, e gute Sauce macht man so: Zerst
werdet die Zwiebel goldgelb abrate, no löscht i mit eme Glas
Weißwein ab und rührt, während se langsam köchelt. Rühre
isch das Wichtigste.

KATHRINE:

(betont unhöflich)

JOHANN, bringe Sie mir die Zeitung.

JOHANN:
(beiseite)
O Jemine! Die han i dem Dienschtmädle im zweita Schtock gelieha. Die liest so gern Theaterkritika.

GÄBELE:
Schmeckt s Ihne net, Frau Federle?

KATHRINE:
(wütend)
Nei.

FEDERLE:
E bissle vom Omelette, Spätzle?

KATHRINE:
Mir isch dr Appetit vergange.

JOHANN:
(nimmt die Zeitung, in die die Tabakdose eingewickelt ist, leise)
Do isch ja eine Zeitung ... Donnerwetter, die isch jo scho uralt ... Aber die liest sowieso bloß Klatsch ond Tratsch, ond des isch emmer s Gleiche ...

KATHRINE:
Was isch jetzt? Wo bleibt d Zeitung?

JOHANN:
Do isch se, Frau Federle.

FEDERLE:
(zu GÄBELE, der sich Wein einschenkt)
Möchtesch au Wasser?

GÄBELE:
Auf kein Fall, i bin auf Diät.

FEDERLE:
Aha!

(JOHANN mit einer Platte ab)

KATHRINE:
(hat die Zeitung überflogen)
O mein Gott! So ebbes Furchtbares!

GÄBELE und FEDERLE:
Was denn?

KATHRINE:
(liest)

Heut morgue isch auf m Schillerplatz a Leiche glega, - nackt und grauehaft verschümmelt! - e junge Kohleträgerin!

FEDERLE:
Was net alles passiert! Grässlich! - I nehm no von dem Omelette.

GÄBELE:
I au.

KATHRINE:
(liest vor)

"Die Mörder scheinen zu zweit gewesen zu sein ..."

FEDERLE:
Zwei gegen eine Frau! Diese Feigling! - Ein bissle guet gsalze! - Verliebt, gell Schätzle?

GÄBELE:
Wenn du mi fragst: Versalze!

KATHRINE:
(liest weiter)

"Die Justiz ist den Schuldigen auf der Spur und zwar dank zweier Beweisstücke ..."

FEDERLE:
Bravo! - Do sieht mr amal wieder, auf unser Polizei isch Verlass!

KATHRINE:
(liest)

"Es handelt sich um einen grünen Regenschirm mit einem Affenkopf als Griff ..."

FEDERLE und GÄBELE:
Was?

KATHRINE:
(erstaunt)
En Schirm wie der von dr Cusine Hägele.

FEDERLE:
(stöhnt auf)

O mein Gott!

KATHRINE:
(liest)

"... und ein Taschentuch mit den Initialen J.G."

GÄBELE:
Meine Initialen. Ich ahne Fürchterliches!

KATHRINE:
(liest)

"... Diese beiden Gegenstände haben die Banditen, die sinnlos betrunken gewesen sein sollen ..."

FEDERLE und GÄBELE:
Betrunken!

KATHRINE:
Ja ... "neben einem Kohlensack liegen lassen, den die Ermordete trug."

FEDERLE und GÄBELE:
(beide Männer betrachten ihre kohlschwarzen Hände und schreien auf)

Kohle!

KATHRINE:
Was isch denn?

FEDERLE und GÄBELE:
(verstecken ihre Hände unterm Tisch)

Nix, nix!

KATHRINE:
(zu GÄBELE)

No e Kotelett, Herr Gäbele?

GÄBELE:
Danke, danke, i bin mehr wie satt.

KATHRINE:
Und du, Häsele?

FEDERLE:
Nei, nix mehr, danke.

KATHRINE:
(zu JOHANN, der wieder eingetreten ist)
JOHANN, bringe Sie das Dessert, bitte.

GÄBELE:
Net für mi!

FEDERLE:
Net für uns!

KATHRINE:

(irritiert)

Dann de Kaffee und de Likör!

(JOHANN ab)

GÄBELE:

Nei, danke. I hab gnug.

FEDERLE:

Mir habe gnug.

KATHRINE:

(hält ihrem Mann ihr Glas hin)

Ach, schenk mir doch bitte no en Schluck ei?

FEDERLE:

(die Hände unterm Tisch)

Entschuldige no, aber i hab en Krampf.

GÄBELE:

(ebenso)

I au! Du hasch mi agsteckt!

FEDERLE:

Du hasch en zerscht ghabt.

GÄBELE:

Nei, du hasch die saudumme Idee mit dem Krampf in d Welt gsetzt.

KATHRINE:

Warum verstecket ihr eure Händ?

JOHANNE:

(kommt wieder und stellt ein Tablett mit Kaffee und Likören auf den Tisch)

Frau Federle, die Frau Hägele isch im kleine Salon.

KATHRINE:

(steht auf, zu GÄBELE)

Entschuldiget Se bitte. Mei Cusine! D'Mutter von unsrem Patekind. - I komm.

(Sie geht ab)

FEDERLE und GÄBELE:

(singen)

Was für ein Schmerz im Herz!

I spür's vom Kopf zum Sterz.

Wie komme wir da raus?

O Gott! - Jetzt isch es aus!

8. Szene

FEDERLE:

(streckt die Hände aus)

Weisch du, was des heißt?

GÄBELE:

(ebenso)

I weiß, i weiß!

FEDERLE:

Es ischt glasklar: Mir habet das Verbreche begange.

GÄBELE:

O Federle. I hätt s net besser sage könne.

FEDERLE:

Grauenhaft!

GÄBELE:

En Mord!

FEDERLE:

A junge Frau - verschtümmelt!

GÄBELE:

Ausgrechnet i, den der Wein immer so luschtig macht.

FEDERLE:

Ausgrechnet du, en Luschtmord!

(sentimental)

Das arme Kohlenmädchen! Hingerafft in der Blüte des Lebens!

GÄBELE:

Du hosch se mit dem Affekopf erschlaga ...

FEDERLE:

Du hosch se mit deine Kohlefinger erwürgt.

GÄBELE:

Mir schtreitet. - S wär gscheiter, mit dädet uns d'Händ wasche!

FEDERLE:

Wasser! Schnell!

GÄBELE:

Seife, e Bürscht!

(Sie laufen zum Waschständer, tragen ihn auf die Vorderbühne und waschen sich die Hände)

FEDERLE und GÄBELE:

(singen)

Ach, welche Schmach, welch Ungemach

hält uns in Schach viel tausendfach!

Doch waschen wir die Hände,

ist alle Angst zu Ende.

Denn niemand wird gerichtet,

ist der Beweis vernichtet.

Es war ein Raub, es war ein Mord!

Wir müssen fort von diesem Ort.

Doch waschen wir die Hände,

ist alle Angst zu Ende.

Denn niemand wird gerichtet,

ist der Beweis vernichtet.

9. Szene

KATHRINE:

(in der Kulisse)

Komm no rei, Cusine!

(sieht, wie ihr Mann und GÄBELE sich mit Übereifer die Hände waschen)

Was machsch n du da? Und Sie, Herr Gäbele?

FEDERLE:

(sehr erregt)

Des siehst du doch, mir ... mir ...

GÄBELE:

... waschet uns d Händ.

FEDERLE:

(trägt den Waschständer wieder weg)

Net, dass du denkscht, die wäret schwarz gewese. Nei, nei!

Ganz gwieß net.

GÄBELE:

Im Gegeteil!

FEDERLE:
Bloß zum Spaß ... So unter Schulkamerade halt!

GÄBELE:
Mir habet Händewasche gschbielt.

FEDERLE:
Bei de Ebeluler an uralter Reinigungsbrauch.

GÄBELE:
Vor allem vor dr Taufe!

KATHRINE:
Ihr send doch völlig überschnappt.

PAULA:
Schtör i, Cuseng Federle?

FEDERLE:
(übertrieben erfreut)
Aber nei! - Überhaupt net! Ganz im Gegeteil.

PAULA:
Übrigens: Was macht eigentlich mein Parablieh?

FEDERLE:
(springt auf)
Verdammt!

GÄBELE:
(leise)
Reiß di doch zamme!

KATHRINE:
(zu Paula)
Es ischt mir furchtbar peinlich, aber ... er isch net im Flur ond net im Sutterei. I kann en nirgends finde.

PAULA:
Net schlimm! Mach dr keine Gedanke. Mei Name und mein Adresse schtehe drauf.

FEDERLE:
(einer Ohnmacht nahe)
Schluss, aus, vorbei! I bin verlore. Jetzt sagt se glei, dass sie n mir gliethe hat.

GÄBELE:
(leise)
Reiß de doch zamme!

KATHRINE:
(zu FEDERLE)
Häsle, bisch du geschstern am Abend no ausgange?

FEDERLE:
Aber nei, I doch net! I hab e Alibi!

GÄBELE:
Mir waret no am Schlossgarte.

KATHRINE:
Schlossgarte? Alibi? Was soll denn des? Aber deine Schuh waret dreckig.

PAULA:
Und i hab euch beide zufällig gsehe.

FEDERLE:
(leise)
Schluss! Aus! Vorbei! - En Belaschtungszeuge!

GÄBELE:
Heiliger Strohsack!

KATHRINE:
Aha, du hascht se gsehe? Wo denn?

PAULA:
An eme Ort ...

GÄBELE:
(unterbricht sie schnell)
Des ischt ganz unmöglich!

FEDERLE:
Mir waretgar net auf m Schillerplatz ...

PAULA:
Hab i Schillerplatz gsagt? I bin euch beide im Kleina Haus begegnet. Mir waret im Theater und ...

FEDERLE und GÄBELE:
Wie? Was?

PAULA:
... und i hab den ganze Abend mit euch verbracht.

FEDERLE:
Mit uns verbracht!

GÄBELE und FEDERLE:
De ganze Abend!
(beide singen und tanzen)
Tralalala!

KATHRINE:
Seid ihr verrückt worde?
(schreit)
Oskar, Oskar, jetzt geh und zieh di endlich für die Taufe a!

FEDERLE:
(in Ekstase)
O ja! Jetzt wird gfeiert! Ich muss an d frische Luft! I will den kleine Hägele übers Taufbecke halte. Und der ganze Stuttgarter Polizei ins Gesicht lache. Gell Kätzle, Schbätzle, Schätzle!
(küst seine Frau)

KATHRINE:
Hör auf! Du ruinierscht ja mei Kleid! - Komm, Cusine, mir lasse ihn in Ruh. Der soll sich jetzt erscht amal richtig aziehe. I zeig dir inzwische s Taufkleid für des Büble.
(zu ihrem Mann)
Häsle, jetzt machsch aber dalli, dalli!

(Sie geht links ab. Paula bleibt im Hintergrund)

FEDERLE:
(leise)
Mir hättet uns gar net d Händ wasche müsse.

GÄBELE:
(leise)
Jetzt isch s scho passiert!

FEDERLE:
s Theater!

GÄBELE:
s Theater!

(sie umarmen sich)

PAULA:
(kommt nach vorn)
Aber des war doch geschwindelt! Ihr wisset genau, dass s Theater grad gschlosse ischt!

FEDERLE und GÄBELE:
(entsetzt)
Gschlosse!